

Herr Himmer aus Augsburg warnt davor, das Börsenblatt in die Hände der Post zu geben, wird aber darauf hingewiesen, daß dem wegen des Gesetzes nicht zu entgehen sei.

Herr Brockhaus erklärt, sein Wunsch sei nur, die Generalversammlung möge beschließen, daß ein sechsomaliges Erscheinen des Börsenblattes eingerichtet werde.

Herr Heymann bevorwortet, daß man das Börsenblatt mehrfach erscheinen lasse und dem Vorstände den Auftrag ertheile, sich eine Commission zur Erledigung der Sache zu erwählen. Nach einigen berichtigenden Worten hebt

Herr Simion hervor, daß auch die Novitätenanzeigen der Steuer unterliegen werden, was er der Commission zur Beachtung vorlegt.

Herr Springer weist auf den Sinn des preussischen Postgesetzes hin, welches allerdings den Zeitungen den Post-Debitzwang auferlegt, und hält daher den Beschluß, daß das Börsenblatt täglich erscheine, im Interesse des gesammten Buchhandels.

Herr Naumburg legt das Gesetz über die preussische Zeitungssteuer der Art aus, daß derselbe sich nur auf Zeitungen, nicht auf Circulaire beziehe, in welche Form das Börsenblatt nur zu gestalten sei, um es der Steuer zu entziehen.

Herr Jonas accommodirt sich dem Antrage des Herrn Brockhaus, und es stellt nun Herr Vorsitzender die Anfrage, ob die Generalversammlung beschliesse, daß der Vorstand sich eine Commission noch in dieser Messe erwähle, um das öftere Erscheinen des Börsenblattes zu berathen und anzuordnen, und es wird dies einstimmig bejaht.

Herr Mainoni erhält nun in Bezug auf den fünften Gegenstand, die Reparaturen des Börsengebäudes, das Wort, und trägt der Versammlung die Nothwendigkeit vor, die Reparatur des Börsengebäudes vorzunehmen, woran sich einige wünschenswerthe Verbesserungen schließen, deren letztere vom Vorstände nicht empfohlen werden.

Zu den wünschenswerthen Reparaturen gehöre namentlich die Renovation des großen Saales.

Herr Düncker erklärt sich für jetzt für die nothwendigen, um nicht auf einmal eine so große Ausgabe zu verursachen, und rath zu aller möglichen Ersparniß.

Herr Bieweg spricht sich für die nothwendigen und wünschenswerthen Reparaturen aus, weil, wenn man es auf einmal beseitige, man wohlfeiler dazu komme.

Herr S. Mayer weist auf die vermehrten Ausgaben, welche möglicher Weise die neue Gestaltung des Börsenblattes verursachen könne, hin, um von den wünschenswerthen Reparaturen abzumahnern.

Herr Brockhaus unterstützt die Ansicht des Herrn Bieweg, und bringt dann in Anregung, daß man etwas thun möge, um eine gesellige Vereinigung der Buchhändler während der Messe zu vermitteln.

Herr Liesching unterstützt den Brockhaus'schen Antrag, welchem sich Herr Mainoni anschließt, und bemerkt, daß eine Verbindung des unteren Saales mit einer Restauration zwar möglich sei, aber er doch die Aufmerksamkeit auf den Hauptgegenstand zurückleiten müsse, und legt den Anwesenden die Annahme des Vorschlags, die ausgeführtere Renovirung des Gebäudes zu beschließen, an das Herz.

Herr Georg Wigand unterstützt Herrn Mainoni namentlich von dem Standpunkte der Wichtigkeit des Gebäudes für den ganzen deutschen Buchhandel aus.

Den Rednern für die weitergreifenden Reparaturen entgegnet Herr Frommann, daß die nothwendigen Reparaturen nur im unteren Raume stattfinden, und daher eine schmutzige Ausflückerei nicht zu befürchten stände. Auch werde eine Decorirung des Saales nicht größere Gesellschaften als Abmiether anziehen, da ein Restaurationslocal dem Locale mangle. Endlich weist er darauf hin, daß bei den bevorstehenden Bedrückungen des Buchhandels es rathsam sei, die Geldausgaben nicht zu leichtsinnig zu mehren.

Herr Simion sucht die verschiedenen Meinungen dadurch zu vermitteln, daß man dem Verwaltungsausschuß 800 \mathfrak{R} zu den nöthigen Reparaturen bewillige, dagegen die 1000 \mathfrak{R} zu den wünschenswerthen demselben nur vorschiesse.

Herr Mainoni erklärt, daß der Verwaltungsausschuß nicht im Stande sei, ein so großes Capital zu verzinsen und durch Ersparnisse zurück zu zahlen.

Herr Bieweg wünscht die Annahme des Antrags des Verwaltungsausschusses, und Herr Simion vertheidigt seinen Antrag mit Hinweisung auf die Statuten, nach denen die Einnahme des Verwaltungsausschusses zuerst zur Reparatur und Erhaltung des Gebäudes zu verwenden seien.

Herr Mainoni setzt aus den statutenmäßigen Bestimmungen des Actienvereins aus einander, daß die Verwendung der Einnahme der Börse nicht zu Bestreitung dieses Darlehns verwendet werden könne, im Uebrigen aber der Verwaltungsausschuß gar nicht ermächtigt sei, ein Darlehn aufzunehmen.

Nachdem mehrere Redner noch kurze Bemerkungen gemacht, ergreift der

Herr Vorsitzende das Wort und weist darauf hin, daß der Verwaltungsausschuß nothwendig einen Antrag auf eine bestimmte Summe stellen müsse, da die bloße Bewilligung eines Planes nicht von der Generalversammlung geschehen könne, wendet sich aber dann an die Mitglieder der Leipziger Deputation, um zu fragen, in wiefern von dem Vereine ein Beitrag zur Reparatur zu erwarten stehe, auf welchen

Herr Fleischer glaubt Hoffnung eröffnen zu dürfen.

Herr Mainoni eröffnet nun der Versammlung, daß man im Plan habe, Gasbeleuchtung in dem Gebäude einzurichten, um verschiedene Uebelstände der gegenwärtigen Delbeleuchtung zu vermeiden. Er legt auch einen Anschlag der Gasbeleuchtungseinrichtung vor, und zwar in doppelter Berechnung zu 1200 \mathfrak{R} und 1800 \mathfrak{R} .

Auf Anverlangen des Vorsitzenden fordert denn Herr Mainoni nun

1) für die nothwendigen Reparaturen 800 \mathfrak{R} , dagegen

2) für die wünschenswerthen Reparaturen, einschließlich der nothwendigen, 1800 \mathfrak{R} von dem Börsenverein.

Herr Frommann macht bemerklich, daß die Einrichtung der Gasbeleuchtung deshalb in Erwägung zu ziehen sei, weil dieselbe vor Renovirung der Säle nothwendig scheine,

Wogegen Herr Reimer die Abstimmung über den zweiten Antrag vornimmt, und es beschließt nun die Generalversammlung